

A.M.D.G. et B.J.V.M.H.

In festo SS. Petri et Pauli 1876

Vom Eifer des hl. Petrus vor und nach seinem Falle.

Respondens Simon Petrus, dixit : Tu es Christus filius dei vivi.

Petrus antwortete und sprach : Du bist Christus, der Sohn
des lebendigen Gottes ;(Matth : 16, 16)

Jesus hatte vor den Augen seine Apostel lange genug gelehrt und gehandelt, durch Worte und Werke ; lange genug gezeigt, dass er von Gott zum Heile der Menschen auf dieser Erde gesandt, dass er in einem ganz besondern Sinne der Sohn Gottes sei. – Nun sollten seine Apostel auch einmal ein lautes Bekenntniss darüber ablegen und den Glauben an ihn offenbar werden lassen. – Er fragte sie also erstens für wen ihn allgemein die Leute halten ; und dann zweitens für wen die Apostel selbst ihn hielten ?

Die Leute sagten, es wäre an ihm Johannes der Täufer, oder Elias oder Jeremias, oder sonst Einer der Propheten in dieses Leben zurückgekehrt. Aber für wen haltet ihr mich ? sprach Jesus zu den Aposteln. Denket ihr auch wie der gemeine Haufe ? – Sogleich nahm Petrus im Namen aller übrigen Apostel das Wort, und sprach : « Nein, du bist mehr als Johannes, mehr als Elias oder Jeremias, mehr als irgend ein Prophet. Du bist der Sohn des lebendigen Gottes. »

Petrus sprach dies sehr hastig mit grossem Eifer. Blieb er aber auch immer standhaft dabei ? Ach ! wer sollte es glauben ? Eben der Apostel, welcher jetzt der erste war, Jesum für mehr als einen Propheten, für den Sohn Gottes auszurufen, war nachher auch der erste, ihn, als wäre er noch nicht einmal ein Prophet, wegzuleugnen. Gross war der Eifer des Petrus, da er Jesum bekannte, aber nicht standhaft. Tief war der Fall des Petrus, da er Jesum verleugnete, aber nicht dauerhaft. Sein erster Eifer reichte nicht hin, ihn vor dem Falle zu bewahren ; aber sein Fall diente ihm, ihn zu einem neuen standhaften Eifer zu erwerben.

Der Eifer des hl. Petrus, vor und nach seinem Falle soll heute an dem Feste der Apostelfürsten Petrus und Paulus den Gegenstand unserer Betrachtung bilden. Schenket.....

Abhandlung.

1°) Ueberall, wo wir in dem hl. Evangelium von Petrus lesen, zeigt es sich dass er eine ganz besondere Anhänglichkeit an Jesus, einen ganz besonderen Eifer für ihn und seine Ehre bewies. Ueberall zeichnet er sich darin vor den anderen Jüngern aus ; überall, bei jedem Anlass drängt er sich vor den übrigen Aposteln damit hervor.

Auf der See, wo Jesus einen wunderbaren reichen Fischfang gewährte, waren mehre Apostel beisammen. Aber keiner rührt das Wunder dieses Fischzugs so sehr, wie den Petrus. Er ist der Erste, der ausruft : « Herr geh weg von mir, ich bin nicht werth an deiner Seite zu seyn ; du bist ein Heiliger, ein Wundermann ; ich bin ein sündiger Mensch. »

Einmal wandelte Jesus beim Dunkel der Nacht auf dem Wasser, nicht weit vom Schifflein der Jünger. Kaum erkennen sie ihn, so will Petrus der erste seyn bei ihm, ruft aus Allen der Erste : « Herr, bist du es, so lass mich über's Wasser zu dir kommen ! »

Ein andermal zeigt sich Jesus auf dem Berge Thabor mit Moyses und Elias in ganz besonderem Lichte der Verherrlichung. Wie freut sich Petrus über diese Verklärung seines Meisters ! Er will, dass er ewig in diesem Zustande und an diesem Orte bleiben möchte ; er will sogleich Hand anlegen ihm nebst Moyses und Elias eine Wohnung aufzuschlagen : « Herr ! hier ist gut seyn für uns ! Willst du, so wollen wir hier drei Hütten bauen ; dir eine, dem Moyses eine und dem Elias eine ! »

Der Heiland sagt eines Tages den Jüngern seine künftigen Leiden vorher. Petrus ist der Erste, der ihn durchaus nicht leiden lassen will. « Davon bewahre dich Gott, spricht er, das soll dir nicht widerfahren. »

Viele der ehemaligen Jünger Jesu fanden einst eine gewisse Lehre von ihm zu hart, und verliesen ihn. Da fragte er dann seine zwölf Apostel, ob etwa auch sie ihn verlassen wollten ? Sogleich nahm Petrus vor allen und für Alle das Wort, und sprach : « Zu wem wolltet wir auch hingehen, du hast ja die Worte des ewigen Lebens ! » - Schon damals sagte er also unaufgefordert, was er nach dem heutigen Evangelium auf die ausdrückliche Frage Jesu, bestätigt hat : « Wir wissen und glauben es, dass du Christus der Gesalbte, der Sohn des lebendigen Gottes bist. »

Und sehet, m.l.Pfk ! gleiche Hochachtung zeigte Petrus am letzten Abendmahle, da er sich durchaus von seinem Meister die Füße nicht waschen, nicht Knechtesdienste von ihm an sich verrichten will. – Gleiche Anhänglichkeit an Jesus zeigte er, da er nach eben diesem Abendmahle seinem Meister beantwortete : « Wenn sich auch Alle bei deinem Leiden an dir ärgern, so werde doch ich mir an dir nicht ärgern ; ich bin bereit mit dir in den Kerker und in den Tod zu gehen. » - Gleichen Eifer und Muth legte er an den Tag, da er bei der Gefängnisnehmung Jesu zum Schwerte griff, und ihn mit eigener Lebensgefahr retten wollte.

2°) Wer hätte nun denken sollen, m.l.Pfk !dass Petrus bei all diesem Eifer für Jesu doch an eben diesem Herrn und Meister untreu werden konnte ? Kein Mensch würde sich nur einen Verdacht, nur den geringsten Argwohn davon erlauben wenn es nicht ausdrücklich im Evangelium aufgezeichnet wäre. Und doch geschah es. Ein Soldat, eine Magd sagt ihm, er sei ein Jünger des gefangenen Jesus, und Petrus leugnet es, und dies nicht nur einmal, sondern er wiederholt seine Verläumdung dreimal ; er läugnet es nicht nur mit einem « Nein, ich kenne ihn nicht. », sondern schwört dazu hoch und theuer. Ein einziger Anfall, und hin ist sein Bekenntniss, das er vor Jesus ablegte, hin sind alle seine Bethurungen, die er Jesu machte ; hin alle seine Treue mit der er an Jesus hing ; hin all seinen Eifer, mit dem er für Jesus stritt. Warum aber wa der Eifer des Petrus nicht standhaft ? Deswegen, m.l. Pfk ! Petrus war, wie so viele Leute, von einer hitzigen, feurigen Gemüthsart. Wo etwas Besonderes vorfiel, da rührte es ihn mehr als Andere. Sein Herz schlug, sein Geblüt wallte dabei heftiger als bei Anderen. Die besondere Weisheit und Eindringlichkeit der Lehre Jesu, die Kraft und Macht seiner Thaten, die Heiligkeit in seinem Wandel das Ansehen und die Anmuth in seiner Person machten auf ihn einen schnell erschütternden Eindruck. Und so wie der Eindruck und die Erschütterung für Jesus plötzlich war, so brach auch sein Eifer für Jesu plötzlich los.

Sein Eifer fing also von dem jedesmaligen Eindruck ab, und dauerte solange der Eindruck und die Erschütterung anhielt ; dann sank er aber wieder, und dies brachte ihn zum Falle, zur Verläugnung seines Meisters.

Nun aber, m.l.Pfk !geht es uns mit unsrem Eifer am Guten nicht auch manchmal ebenso ? – Eine Predigt macht hie und da auf uns einen Eindruck ; wir fassen gute Gedanken und Eifer gut, christlich und selig zu leben ; aber wenn Predigt und Kirche aus sind, ist's auch mit dem Eifer zu Ende. Eine Beicht, eine hl. Kommunion, ein Gebet gewährt uns oft bei öffentlicher oder stiller Andacht einen besonderen Trost ; da fassen wir gute, heilsame Gesinnungen, wir fühlen eine sanfte Ergebenheit in den Willen Gottes, Liebe und Verträglichkeit zu allen Menschen, aber wenn Beicht und Kommunion, Gebet und innere Nahrung vorüber sind, so ist auch unsre gute Gesinnung, unsre Liebe zu Gott und den Menschen vorüber. – Ein Unglücksfall, eine Krankheit wirft uns manchmal darnieder. O, da machen wir Vorsätze : « Wenn mich Gott nur diesmal noch rettet, so will ich gewiss ihm künftighin ganz anders, als bisher dienen. » Die Krankheit, das Unglück ist vorüber, alle Schwachheit und Mattigkeit vergeht, die volle Gesundheit ist da, und unsre Vorsätze sind weg. – Woher dies ? Ach, unser Eifer entstand nur aus einem besonderen Anlasse und Eindruck von Aussen, nicht aus dem Inneren, nicht aus einer ganz veränderten und gebesserten Seele hervor.

3°) Wie muss also der Eifer beschaffen seyn, damit er ein anhaltender, standhafter Eifer sei ? So wie der Eifer des Petrus nach der Aufrichtung von seinem Falle beschaffen war. – Kaum war Petrus gefallen, da weinte er bitterlich ; da sah er den Abgrund in dem er lag, da sah er seine Schwachheit die

ihn sinken liess ; da sah er wie klein die eigene Stärke wäre, die er vorher so gross dachte. – Da fasste er das Wort Jesu, auf das er vorhin so wenig merkte, das Wort : « Betet und wachet, damit ihr nicht in Versuchung fallt. »

Sehet, so muss unser Eifer beschaffen seyn ; er muss ein innerer, wachbarer, bedachtsamer- nicht nur hie und plötzlich aufbrausender und dann wieder sinkenden Eifer seyn. Nicht ein plötzlich brennendes und plötzlich verlöschendes Feuer, sondern ein Licht, das immer brennt ; nicht eine Flamme, die in den Lampen der thörischen Jungfrauen bald ohne Nahrung ist, sondern ein Licht, das in den Lampen der weisen Jungfrauen immer brennendes Oel hat. Ein fester Entschluss muss dieses Licht anzünden, eine stete Wachsamkeit und Bedachtsamkeit muss es unterhalten. So entzündete und unterhielt sich der Eifer des Petrus nach der Aufrichtung von seinem Falle. Eifrig, aber auch wachbar und bedachtsam ging er nun an sein grosses Werk, an das Predigen ; er ging vor die jüdischen und heidnischen Rathversammlungen und Gerichtshöfe, unter offenbare Feinde und falsche Brüder, er ging in die Mühseligkeiten des Lebens, in die Gefahren des Todes, in Gefängnisse, Ketten und Banden ; er ging endlich hin an's Kreuz selbst, an welchem er, wie die Geschichte es sagt, sterben musste. – Er fürchtete keine Macht, keinen Fürsten, keinen König mehr. Er der ehemals vor einer Magd zitterte und fiel, der trotzte jetzt heldenmüthig jedem Tyrannen und seinen Henkern, und gab für seinen göttlichen Herrn und Meister Blut und Leben hin.

So, m.l.Pfk ! Soll euch unser Eifer beschaffen seyn, wie es der Eifer des Petrus und auch seines nachherigen Mitapostels Paulus nach seiner Bekehrung war. Nicht eine blosse Aufwallung des Herzens, sondern ein festen Entschluss soll diesem Eifer zu Grunde liegen. Was helfen gute Vorsätze, wenn sie nicht in die That übergehen ? Wenn sie zur Zeit der Versuchung uund Prüfung wieder davon abweichen ? Nur wenn wir standhaft sind in der Stunde der Versuchung und Prüfung, wird die Ausübung unserer Pflichten erst eine Tugend und ein Verdienst in den Augen Gottes ; da können wir erst auf Lohn und Vergeltung Anspruch nehmen. Nur wer standhaft ausharrt bis am Ende, der wird gekrönt werden . Amen.

Sermon 91

La ferveur de Pierre après sa chute.

Pierre et les autres apôtres reconnurent Jésus comme le fils de Dieu. Mais leur reconnaissance ne fut pas durable et ils fautèrent en cela. Par contre leur ferveur ultérieure en fut accrue. Pierre fut le plus fidèle et le plus fervent disciple de Jésus. Toute sa vie lui fut dédiée à partir du moment où ils se rencontrèrent. On retrouve ce témoignage dans les Écritures et en particulier dans les Actes des Apôtres.

Plus dure fut sa chute à partir de son reniement. Il était impétueux, plus que ses amis et c'est pour cela qu'il se déstabilisait très vite, mais le regrettait amèrement par après.

Nous aussi devons garder la constance dans notre fidélité à Dieu, et prier pour ne pas tomber en tentation. Nous ne devons pas changer d'avis et de comportement pour un rien, mais rester stables et plein de zèle comme Pierre après sa chute. C'est le prix à payer pour accéder à notre félicité future.

Der Eifer Petris nach seinem Fall !

Petrus und die anderen Apostel haben Jesus als den Sohn Gottes anerkannt. Aber ihre Erkenntnis war nicht dauerhaft und sie haben da gefehlt. Ihr Eifer wurde dennoch vergrößert. Petrus war der treueste und eifrigste Bekenner von Jesus. Er widmete Ihm sein ganzes Leben nach ihrer Zusammenkunft. Man findet dieses Zeugnis in den Schriften und besonders in den Akten der Apostel.

Viel harter ist er gesunken nachdem er Christus verleugnet hatte. Er war ungestüm, viel mehr als seine Freunde und aus diesem Grunde wurde er schnell unbeständig, bereute das aber auch bitter nachher.

Wir sollen Beständigkeit in unserer Treue zu Gott zeigen und beten um nicht in Versuchung zu fallen. Wir sollen nicht wendig sein und standhaft und voll Eifer wie Petrus nach seinem Fall sein. Das ist der Preis um in die ewige Glückseligkeit zu gelangen.